



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
 deutlichen Verthe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
 Adressat Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Rumbölg Wildbader
 Str. 10. — Postamt: Engtalpostamt Wildbad. — Postfach:
 Wildbader Gemeindefach Wildbad. — Postleitzahl: 26174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Hoff, Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telefon 179. — Wohnung: Wiesengasse 43.

Clemenceau und die Neutralität Belgiens

„Verträge bedeuten nichts im Kriegsfall“

Nachdem am 3. April die Mitteilungen Harold Nicolson in der Biographie seines verstorbenen Vaters, Lord Carnock, über die Pläne eines englischen Durchmarsches durch Belgien gegen Deutschland erhebliches Aufsehen erregt haben, bringt der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, neue, wie er selbst sagt, „aufsehen erregende neue Enthüllungen über die Absichten Frankreich und Großbritanniens, die Neutralität Belgiens zu verletzen“. Sie beruhen auf Äußerungen der Gräfin Warwick. In den vor 6 Monaten erschienenen Lebenserinnerungen der Gräfin waren einige Stellen von der amtlichen Zensur gestrichen, auch als solche kenntlich gemacht worden. Bisher hatte man nicht erfahren können, um was es sich bei diesen Stellen handelte.

„Deht“, erklärt nun die Gräfin, „wo die Wahrheit in Lord Carnocks Papieren mitgeteilt ist und verschiedene deutsche Schriftsteller der Wahrheit ziemlich nahegekommen sind, halte ich mich für berechtigt, der Öffentlichkeit die Wahrheit darüber zu sagen, wie sie dem König Eduard kurz vor seinem Tod in einem Brief mitgeteilt wurde.“ Die Gräfin fährt dann wörtlich fort: „Vier Jahre vor dem Krieg lernte Lord French (der englische Oberkommandierende) Französisch, weil er, wie er sagte, sicher war, daß der Krieg mit Deutschland bevorstehe. Er bat mich, ihn mit Clemenceau bekanntzumachen, den ich aus seiner Journalistenzeit für sehr gut kannte. Ich schrieb an Clemenceau, und die Zusammenkunft wurde festgesetzt. Wir drei trafen uns im Zimmer des französischen Staatsmanns. Es wurde beschlossen, daß ich Dolmetscher sein sollte. Clemenceau konnte zwar ziemlich gut Englisch, aber er gefiel sich darin vorzugeben, daß er es nicht könne. Clemenceau forderte vor allem Auskunft darüber, was Großbritannien im Kriegsfall tun würde. „Ich wünsche eine Million Mann“, sagte er grob. „Was kümmere ich mich um eine sentimentale Entente“, entgegnete er auf Frenchs Hinweis auf die englische Freundschaft, „wir wünschen zu wissen, wieviel Soldaten England hergeben kann, wenn es zum Krieg mit Deutschland kommt.“ French sprach fast nervös von unseren 400 000 Mann, die verfügbar seien. Clemenceau meinte rächtlich, die Zahl würde eine Million sein müssen, oder die französische Öffentlichkeit würde die englisch-französische Freundschaft als eine bloße Sentimentalität betrachten.

Darauf wurden French und Clemenceau vertraulicher und zogen Landkarten heraus. Sie beugten sich über die Karten und sprachen nur vom Krieg. Ich hörte Clemenceau sagen, die britische Landung würde bei Dünkirchen sein, und die englischen Truppen würden durch Belgien nach Deutschland marschieren.

French war unschlüssig und meinte: „Aber wir haben doch einen Neutralitätsvertrag mit Belgien; das dürfen Sie nicht vergessen.“

Clemenceau antwortete ärgerlich: „Verträge bedeuten nichts, wenn es zum Krieg kommt.“

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung erklärte Clemenceau, daß, während die britischen Truppen durch Belgien stößen, die Franzosen durch Lothringen angreifen würden.

Soweit die Ausführungen der Gräfin Warwick über diese Unterredung, die im Jahr 1910 erfolgte, und die nicht nur wegen der Haltung Clemenceaus gegenüber der belgischen Neutralität sehr bemerkenswert ist, sondern auch wegen des Wortes dieses französischen Staatsmanns: „Verträge bedeuten nichts, wenn es zum Krieg kommt.“

Königin Viktoria †

Rom, 5. April. Die Königin Viktoria von Schweden ist gestern abend 7 Uhr an Herzlähmung gestorben.

Italienische Karabinieri versehen in großer Uniform den Ehrendienst in der Villa Savoia, wo die Tote aufgebahrt ist. Die Ueberführung nach Stockholm findet am Montag abend statt.

Die entschlafene Königin erfreute sich in ihrer Heimat großer Beliebtheit. Als der damalige Kronprinz Gustav seine Braut, die er bei den großen Wandern in der Gegend von Straßburg im Herbst 1879 kennen gelernt hatte, am 1. Oktober 1881 nach Stockholm heimführte, glich der Einzug einem Triumphzug. Sie eroberte sich die Herzen des schwedischen Volks im Sturm. Drei Jahrzehnte blieb die Frisur der jungen Kronprinzessin und Königin (seit Dezember 1907), die sogenannten Viktorialocken, bei den jungen Frauen und Mädchen Schwedens Mode. Mit unermüdblicher Energie ging die Fürstin an die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe, der sie auch trotz des Lungenleidens, das sie fast 40 Jahre lang plagte, all ihre Kraft und Zeit widmete: die Binderung der Not und des Elends im eigenen Land und unverschuldeten Leidens alleenthalben auch über

die Grenzen Schwedens hinaus. Als Königin war sie in erster Linie darauf bedacht, durch Verteilung von Gaben und Ankauf von Arbeiten Älterer, alleinstehender Frauen, die sie an Bedürftige verschenkte, denen beluzuspringen, die sich schriftlich oder mündlich um Hilfe an sie wandten. Zu ihren Empfängen im Schloß in Stockholm hatte jedermann Zutritt, der sie um ihre Vermittlung oder Unterstützung angehen wollte. Ende August 1914 kam auf ihre Anregung das große „Drottningens Centralkomitee“ zustande, das sich die Organisation der freiwilligen Krankenpflege in Schweden, die Bekleidung des Landsturms und Unterstützung Arbeitsloser und der Familien der zum Heeresdienst Einberufenen zur Aufgabe machte und im ganzen Land eine umfassende Werbetätigkeit einleitete, die schon im März 1915 dazu führte, daß 83 000 schwedische Frauen dem Komitee über 70 000 selbstgefertigte Kleidungsstücke zur Verfügung stellten, und die den Fortbestand dieser Wohlfahrts-einrichtung auch über die Kriegs- und Krisenjahre hinaus gesichert hat. Die umfassende Liebestätigkeit, die Schweden auf Anregung der Königin Viktoria während und nach dem Krieg in Deutschland und Oesterreich und unter den Kriegsgefangenen in Rußland gelebt hat, ist zu bekannt, als daß darüber noch viel gesagt werden müßte.

Das Deutschtum in Schweden verliert in der Dahin-geschiedenen eine eifrige warme Förderin, die der deutsche Gemeinde und der zahlreichen deutschen Vereinigungen der schwedischen Hauptstadt immer ein ebenso warmes Interesse entgegengebracht hat wie allen geistigen, wirtschaftlichen und politischen Strömungen im alten deutschen Vaterland Schwedens „deutsche“ Königin war eine deutsche Frau, kerndeutsch in den Zeiten der Nachstellung des deutschen Kaiserreichs, kerndeutsch aber auch in den Tagen der tiefsten Schmach und Erniedrigung ihres alten Vaterlands, in denen in Schweden, wie allenthalben im Ausland, geradezu persönliche Mut dazu gehörte, frei und offen zu bekennen: Auch ich bin eine Angehörige dieses getnechteten und verachteten deutschen Volks!

Königin Viktoria Sophia Maria von Schweden wurde am 7. August 1862 als einzige Tochter des Großherzogs Friedrich von Baden und der Prinzessin Luise von Preußen in Karlsruhe geboren. Ihr Großvater mütterlicherseits war Kaiser Wilhelm I., ihre Großmutter väterlicherseits die Prinzessin Sophia Wilhelmina, eine Tochter Gustav Adolfs IV. Der Ehe entsprossen drei Söhne: Kronprinz Gustav Adolf, geboren 1882, Wilhelm, Herzog von Södermanland, geboren 1884, und Erik, Herzog von Västmanland, geboren 1889, gestorben 1918.

Beleid des Reichspräsidenten

Berlin, 5. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem König von Schweden anlässlich des Ablebens der Königin in herzlichen Worten telegraphisch seine Teilnahme ausgedrückt.

Neue Nachrichten

Um die Rückkehr des Staatssekretärs Schmid

Berlin, 6. April. Der Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Schmid, hat bekanntlich seinerzeit als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei für einen Mißtrauensantrag gegen die frühere Regierung gestimmt und war darauf „beurlaubt“ worden. Nun handelte es sich in der letzten Kabinettsitzung darum, daß Schmid seinen Posten als Staatssekretär wieder einnehmen solle. Dafür waren nur der neue Minister für die besetzten Gebiete, Treviranus (früher Deutschnational) und die beiden völksparteilichen Minister Curtius und Moldenhauer, während die Minister Wirth, Guérard und Schäffl entschieden dagegen waren, und die anderen Minister schlossen sich ihnen an. Die Entscheidung wurde bis nach Ostern verschoben.

Zentrum und Reichsbanner

Berlin, 6. April. Anlässlich der Berliner Kundgebung des Reichsbanners gegen das Kabinett Brüning schreibt der parteiamtl. Pressedienst des Zentrums: „Wir haben wiederholt darauf hinweisen müssen, daß es die höchste Zeit ist, die Aktionen des Reichsbanners“ etwas schärfer unter die Lupe zu nehmen. Das „Reichsbanner“ ist seinerzeit gegründet worden als Abwehr- und Verteidigungsorganisation. Mit den Jahren hat sich das „Reichsbanner“ immer mehr zu einer sozialistischen Kampfstärke entwickelt und wurde bei allen parteipolitischen Anlässen von der Sozialdemokratie zu Demonstrationen herangezogen. Was jetzt in Berlin geschehen ist, gibt dem Zentrum alle Veranlassung, der Bundesleitung des „Reichsbanners“ deutlich und offen zu erklären, daß wir solche Zustände nicht mehr zu ertragen vermögen, daß wir es ablehnen müssen, daß das „Reichsbanner“ sozialistische Parteigeschäfte betreibt. Am besten wäre es, wenn die Organisation ganz verschwände.“

Der neue Oberpräsident von Hessen-Rhassau

Kassel, 6. April. Der Provinzialausschuß hat auf Vorschlag der preussischen Regierung den Abgeordneten Haack-Köln (Zent.) mit 8 gegen 7 Stimmen zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhassau gewählt.

Sparmaßnahmen des Danziger Senats

Danzig, 6. April. Der Senat hat im Hinblick auf die durch die Verzögerung der Steuererlese entstandene ernste finanzielle Lage im Staat und in der Stadt Danzig für die Zeit bis zur Verabschiedung des Haushaltsplans beschlossene Leistungen laufender Ausgaben, soweit sie nicht auf Gesetz beruhen, auf dringliche Fälle zu beschränken, ferner Beförderungen und Stellenbesetzungen für Staatsbeamte und Arbeiter grundsätzlich einzustellen sowie Verausgabungen aus Etatsansätzen einmaliger Art zu verbieten.

Achtstundentag für Angestellte

Genf, 6. April. Zur internationalen Regelung der Arbeitszeit für Angestellte in Handelsbetrieben und Büros hat das internationale Arbeitsamt einen Abkommenentwurf aufgestellt, der die Arbeitszeit der Angestellten auf acht Stunden täglich oder 48 Stunden in der Woche begrenzt. Für Hotels, Restaurants und ähnliche Betriebe sowie für Theater und Bergnütungsunternehmen soll eine Sonderbehandlung auf Grund einer internationalen Rundfrage die Arbeitsdauer bestimmen. Die Entwürfe sind vom Arbeitsamt nach einer Rundfrage bei den Regierungen aufgestellt worden, die im Juni dieses Jahres vor die Arbeitskonferenz gelangen. Bei dieser Rundfrage haben sich achtzehn Staaten zugunsten einer Regelung durch ein internationales Abkommen ausgesprochen, darunter Deutschland, Oesterreich, Belgien, Spanien, Frankreich, Polen und die Niederlande. Obwohl sie grundsätzlich einem internationalen Abkommen nicht abgeneigt sind, haben Luxemburg und die Schweiz dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie eine einfache Empfehlung im Sinn der Arbeitszeitregelung für Angestellte vorziehen. England, Südafrika, Japan und Schweden halten eine internationale Regelung dieser Frage nicht für notwendig.

Der Londoner Ruhhandel

London, 6. April. Das englisch-französische Handelsgeschäft will nicht vorwärts kommen. Henderson und Mac Donald hatten in Privatgesprächen den Franzosen nahegelegt, 100 000 Tonnen von ihren Flottenforderungen zu streichen, dann werde man sich auch über eine englische Mittelmeerunterstützung Frankreichs einigen können. Die Franzosen lehnten es aber ab, sich auf eine Zahl festzulegen. In einer Unterredung mit Henderson und Mac Donald erhob darauf der italienische Vertreter Grandi scharfen Einspruch dagegen, daß die eigentliche Aufgabe der Konferenz, nämlich die Flottenabrüstung, durch derartige Geheimabmachungen vereitelt werde. Italien werde unter keinen Umständen von seiner Forderung der Flottengleichheit mit Frankreich abgehen.

Generalfstreik in Kalkutta?

Kalkutta, 6. April. In einer unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sengupta abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, die Arbeiterverbände aufzufordern, sich für den Generalfstreik vorzubereiten.

Unsicherheit über die Deckungsvorlagen

Berlin, 6. April. Das Schicksal der Deckungsvorlagen im Reichstag ist noch ungeklärt. Die Regierung hält bis jetzt an der 75prozentigen Biersteuererhöhung, dem wichtigsten Teil der Finanzreform, fest, während Bayerische Volkspartei, Deutschnationale, Wirtschaftspartei und Christl. Nat. Buererbund sie ablehnen. Möglicherweise kommt bis Dienstag ein Kompromiß mit der Regierung zustande, wie über die Benzin- und Benzolvorlage, sowie über das Tabakgesetz eine Einigung erzielt worden ist. Danach wird die Zahlungsfrist bei der Tabaksteuer um einen halben Monat verkürzt, die Tabaksteuererläge bleiben bestehen und von den Inhabern dieser Lager wird als Verwaltungsschädigung laufend 1 v. H. des Steuerwerts der von ihnen versteuerten Zigarren erhoben.

Dr. Becker Professor an der Berliner Universität

Berlin, 6. April. Der preussische Kultusminister Grimm hat dem Vorschlag der Philosophischen Fakultät entsprechend dem früheren Kultusminister Prof. Dr. Becker die ordentliche Professur für Islam-Wissenschaft an der Universität Berlin angeboten.

Indien kauft Eisenbahnmaterial in Deutschland

London, 6. April. Wie die Blätter melden, hat die Hamburger Maschinenbau AG. von der indischen Regierung einen Auftrag von 16 Lokomotiven im Gesamtwert von 1,25 Million Mark erhalten. Ein weiterer Auftrag für 17 Lokomotivkessel ging an die Firma Bensche in

Kassel, während Bestellungen für eine große Anzahl von Rädern und Achsen ebenfalls bei festländischen Fabrikanten, in erster Linie bei Krupp in Essen, gemacht wurden.

Amerikas Geduld ist erschöpft

London, 6. April. Die amerikanische Abordnung zur Flottenkonferenz erklärt, die Verhandlungen seien an einem Punkt angelangt, wo die noch zur Verfügung stehende kurze Zeit für die Ordnung der unerledigt gebliebenen Fragen nicht mehr ausreiche. Man könne nicht unbegrenzt weiter verhandeln. Staatssekretär Stimson beabsichtige am 27. April abzureisen.

Der Italiener Grandi hat in seiner Unterredung mit Mac Donald offen erklärt, es sei geradezu unmoralisch, wenn England und Frankreich betreffs der „Sicherheit“ Frankreichs über die Auslegung des Locarno-Vertrags verhandeln wollten, ohne daß Deutschland zugezogen werde, das doch der Hauptbeteiligte an diesem Vertrag sei. Italien mache dies jedenfalls nicht mit. Grandi will am 15. April abreisen.

Die Heimbeförderung der verstorbenen Königin von Schweden

Rom, 6. April. Am 9. April wird in der hiesigen protestantischen Kirche ein Trauergottesdienst für die verstorbene Königin von Schweden abgehalten werden. Am gleichen Tag wird die Leiche der Königin in einem Sonderzug aufgebahrt, dessen Ziel eine noch nicht bestimmte deutsche Hafenstadt ist. Dort wird sie auf ein schwedisches Kriegsschiff gebracht, das sie nach Stockholm überführen wird. Der Transport wird von König Gustaf, Prinz Karl und Prinzessin Ingrid, sowie Persönlichkeiten des schwedischen Hofes begleitet werden.

Zwei Millionen Chinesen dem Hungertod verfallen

Genf, 6. April. Aus Anlaß der Hungersnot in China wendet sich der Leiter der europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktion, Prof. Dr. Adolf Keller in Genf, mit einem Aufruf in die Öffentlichkeit. Er stellt fest, daß nach niedriger Schätzung zwei Millionen Menschen in China dem Hungertod verfallen sind. Er fragt, ob das Gewissen Europas und Amerikas es ertrage, daß auch denen nicht geholfen werde, denen man helfen könnte, und ob man sich nicht allzu leicht mit resignierten Berichten begnüge. Angesichts des ungeheuren Unglücks, das über China gekommen sei, dürfe die Hilfsunternehmung nicht mehr nur ein Almosen sein: „Solche Hilfe wird zu einer notwendigen internationalen und menschlichen Funktion, zu der alle verpflichtet sind, die helfen können.“

Württembergischer Landtag

Verkehrsfragen

Stuttgart, 5. April.

Der Landtag befaßte sich mit zahlreichen Eingaben, darunter auch solchen, die wichtige Verkehrsfragen von Stuttgart berühren. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte auf Ausführungen des Abg. Mezger (Soz.), man müsse bezüglich der Verkehrsnot und der Verkehrs Wünsche auf den Bildern unterscheiden zwischen dem, was wünschenswert und dem was notwendig sei. Die Gemeindevörden verdienen ein warnendes Wort. Die Linie Eßlingen-Deutendorf mit Abzweigung nach Neuhausen sei gebaut worden, ohne daß man sich vorher mit dem Staat ins Benehmen setzte. Der Staat könne wegen der Konsequenzen keine Zuschüsse an Gemeindeverbände zu Bahndauten geben und sich nur an bestehenden Verkehrseinrichtungen beteiligen. Dabei dürfe man ihm nicht zumuten, daß er sich nur an schlechtere Linien beteilige. Die rentierenden Linien müßten die nichtrentierenden mittragen. Dabei wolle sich der Staat auch an der Stuttgarter Straßenbahn AG, die die Filder beherrscht, beteiligen. Die Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart seien eingeleitet. Staat und Stadt müßten zusammenarbeiten und Opfer bringen. Dazu sei der Staat bereit. Außerdem bemühe sich der Staat, eine Elektrifizierung des Vorortverkehrs von Stuttgart nach Eßlingen und von Stuttgart nach Ludwigsburg zu erreichen. Diese Ausführungen des Ministers hatten für den Landtag die Erkenntnis zur Folge, daß man in der ganzen Angelegenheit zunächst noch keinen Beschluß fassen kann und den weiteren Gang der Verhandlungen zwischen Staat und Stadt abwarten muß. Ein entsprechender Antrag des Abg. Ulrich (Soz.) wurde angenommen.

Dann gab es noch eine Aussprache wegen des im Normaprozess verurteilten Ingenieurs Michael Karrer. Der Rechtsauschuss hatte eine Einnahme auf Niedererschlagung des

Verfahrens zur Berücksichtigung empfohlen. Justizminister Dr. Beyerle vertrat den Standpunkt, daß Karrer kein Unrecht geschahen sei, so daß man das Verfahren nicht niederzuschlagen könne. Der Auschussantrag wurde abgelehnt.

Nächste Sitzung Freitag, 11. April, nachmittags: Dritte Lesung des Haushalts. Am 12. April wird die Große Anfrage betr. Eingemeindung von Ruffenhäusern nach Stuttgart beraten. Darauf begibt sich der Landtag in die Osterferien.

Württemberg

Stuttgart, 6. April.

Die Döflinger Wahlschlacht. Die Gemeinderatswahl in Döflingen, Wt. Böblingen, im Dezember 1923 hatte einen blutigen Ausgang genommen und mit dem Tod des Arbeiters Adolf Schmid geendet, der nach vorausgegangenem Streit zu Tod mißhandelt worden war. Vorher hatte Schmid allerdings dem Otto Schmid einen Stich in die Brust versetzt. Das Schwurgericht hatte sich einmal mit der Sache zu befassen und hatte zwei Täter, Otto Schmid jun. und Wilhelm Mollenbren, wegen Totschlags zu je 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Nachher hatte Otto Schmid jun. angegeben, daß er zuletzt allein den Adolf Schmid, der noch lebte, mit den Stiefeln bearbeitet habe. Diese Aussagen hielt er jetzt im Wiederaufnahmeverfahren auch als Zeuge aufrecht und Mollenbren bekam statt der ursprünglichen Strafe wegen gefährlicher Körperverletzung eine solche von 10 Monaten Gefängnis.

Verhaftete Verbrecher. Der Stuttgarter und Landes-Kriminalpolizei ist es in letzter Zeit gelungen, wieder eine größere Anzahl von Dieben, Einbrechern und Hehlern festzunehmen, die im ganzen Land ihr unsauberes Gewerbe betrieben hatten. Dem 22jährigen Maurer Willi Wimmer konnten allein 50 Diebstähle an unbeaufsichtigt stehenden Personen- oder Lastkraftwagen nachgewiesen werden, die sämtlich in Stuttgart verübt worden sind.

Stuttgart, 6. April. Lotteriegeld. Ein Stuttgarter Buchbindermeister mußte Anfang Februar nach dem Rheinland reisen. Von einem Zeitungsverkäufer erwarb er mit einer Zeitung auch ein Los der Kölner Dombau-Lotterie. Los und Nummer waren längst vergessen. Zufällig führte nun kürzlich der Weg bei einem Lottereeinnehmer vorüber. Groß war sein Erstaunen; das Los war mit einem der Hauptgewinne gezogen.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 6. April. Nur noch 3 Kandidaten. Schultheiß Knöhl von Weil im Schönbuch und Rechnungs-Roth von Bietigheim haben ihre Bewerbungen um die Ortsvorsteherstelle zurückgezogen.

Heilbronn, 6. April. Erfolge der Silberwarenfabrik Bruckmann. Für die silbernen Becher und Bestecke, die als Preise beim diesjährigen Deutschen Bundeschießen in Köln erlangt werden können, sind in einem großen Wettbewerb die Entwürfe der Firma P. Bruckmann u. Söhne AG, Heilbronn, gewählt worden. Es handelt sich vorerst um fast 1000 solcher Silberbecher in verschiedenen Größen. — Nürnberger Bürger stifteten dem Rathaus ihrer Stadt eine große Ausstattung geschmiedeter Silberbestecke derselben Firma, die bei besonderen Anlässen verwendet werden sollen. Es handelt sich um 270 Tugend. — Eine Kathedralkirche im Süden Europas bestellte die gleiche wertvolle Monstranz, wie sie die neue Heilbronner Augustinuskirche besitzt. Die Entwürfe kommen von Bildhauer Loth, der schon lange Jahre in dem Atelier Bruckmann tätig ist.

Langenburg, Wt. Gerabronn, 6. April. Folgenreiches Motorradunglück. Abends fuhren die in der Holzindustrie Gerabronn beschäftigten Zimmerleute Dinkel und Rehrberger nach Arbeitschluß mit ihren Motorrädern nach Hause. In einer Kurve kam Dinkel ein Motorradfahrer von der Domäne Wernberg entgegen, der mit Dinkel zusammenstieß; letzterer wurde vom Rad geschleudert, daß er mit einem doppelten Schädelbruch bewußlos liegen blieb. Nach Anlegung eines Verbands durch den Oberamtsarzt wurde der Schwerverletzte nach Haus gebracht, wo er verschied.

Sulgen, Wt. Oberndorf, 6. April. Die Eingemeindung Sulgen-Sulgau erledigt. In der letzten Sitzung des Gemeinderats Sulgen wurde mit 7 gegen 6 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen, die Eingemeindungsverhandlungen mit Sulgau abzubrechen.

Hasso nie ein Wort darüber an sie gerichtet. Schließlich ermannet sie sich zu einer offenen Frage.

„Ach, das ist ja alles dumme Klatsch, diese Kritiker!“ meint er, und dann heftiger werdend: „Man darf die Beulen nicht vor die Säue werfen, dann schmeckt ihnen nachher der Mehlricht nicht.“

Der Vergleich paßt nicht ganz, aber Ulrike versteht ihn. Hasso sieht es an ihrem Gesicht und nimmt sie in die Arme, liebkost ihre Wangen und lacht: „Wozu denn auch, Frau? Es ist doch nicht absolut nötig zu malen; man kann auch so glücklich sein.“ Dann geht er hinaus.

Trotzdem ist in ihm nicht alles, wie es sein sollte. Ulrike nimmt sich jeden Morgen vor, ihn einmal wieder lachen zu hören, und wenn sie es hört, macht es ihr Höllenqualen, weil das nicht mehr das alte, sorglose, herzliche Kinderlachen ist.

Hasso kauft ein zweites Reitpferd; und wenn er nicht bei Ulrike weilt, quält er sich mit diesen beiden verrittenen Pferden ab, auf denen kein anderer Mensch sitzen kann, in der Meinung, daß ihn die körperliche Anstrengung, das Erzwingen des Gehorsams der störrischen Tiere eine Erholung sei, abseits er doch regelmäßig müde und mit zerschlagenen Gliedern herunterfällt und sich über seinen Sieg nicht freuen kann.

Selbst der kleine Edmund hängt nicht mehr mit derselben Zuneigung an dem Vater, wie früher.

Hasso empfindet es, sagt aber nichts. Es kann ja nicht anders sein; alles, was er an Liebe, an Hingabe besitzt, gibt er seiner blinden Frau und bemerkt doch nicht, daß ihre Wangen von Tag zu Tag blässer werden und sie nur noch wie ein stiller Engel im Hause umherleitet.

Sie leidet namenlos darunter, daß ihre lichtlose Existenz das ganze Unglück verschuldet hat. Es gibt Augenblicke, wo sie versucht ist, die Morphiumpulver, die ihr der Arzt gegen die Schlaflosigkeit verordnet, sämtlich auf einmal zu

Wassingen, 6. April. Bewerbung. Wie der „Neue Albote“ aus bester Quelle erfährt, befindet sich unter den Bewerbern um die Stadtvorstandsstelle in Schweningen auch Stadtschultheiß Komme von hier.

Stingen a. Br., 6. April. Verhaftung. Eine Frau hatte von ihrem Mann den Auftrag, den Gehalt, den er bei einer Heidenheimer Firma für einen im Ausland arbeitenden Monteur abhob, auf einer hiesigen Bank anzulegen. Die Frau brachte zuerst einige Male den Betrag auf die Bank, hob dann aber die Summe ab. Die weiter ihr von ihrem Mann übergebenen Beträge buchte sie selbst in dem Sparkassenbuch und trug den Namen des Bankbeamten in dem Büchlein ein. Nun kam der betreffende Monteur hierher und wollte die in dem Sparkassenbuch eingetragene Summe (zirka 7000 Mk.) bei der Bank abheben. Der Mann war nicht wenig überrascht, als ihm erklärt wurde, daß die Beträge nicht bei der Bank angelegt wurden und der Name gefälscht sei. Die Frau wurde verhaftet und ans Amtsgericht Heidenheim eingeliefert.

Ulm, 6. April. Augustinusfeier. Die hiesige katholische Aktion wird den 1500. Todestag des heiligen Augustinus mit Pontifikalamt des Erzbischofs Walzer-Beuron und Festakt im Saalbau mit Rede des Universitätsprofessors Adam-Tübingen feiern.

In der Person eines 16 J. a. Hilfsarbeiters aus Eßlingen konnte ein Badehausdieb dingfest gemacht werden, der in den letzten Wochen im Stadtbad fortgesetzt Geldbeträge aus den abgelegten Kleidern verübte. Ein zweiter Badehausdieb wurde in der Person eines 29 J. a. Kaufmanns ermittelt und dem Strafrichter übergeben.

Ulmansweiler Wt. Saulgau, 5. April. Brand. Gestern nachmittag brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Diesch Feuer aus. Das zusammengebaute Wohn- und Dekonomiegebäude ist abgebrannt. Entstehungsurache unbekannt.

Waldsee, 6. April Brand. Am Freitag früh brach im Schienenhof, Ode. Steinhausen, Feuer aus, dem das städtische Wohn- und Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Das Vieh und einiges Mobiliar konnten gerettet werden.

Ravensburg, 5. April. Der Einbrecher Andreas Hofbauer aus Obertingbad (Baden), der kürzlich von den Schwurgerichten Kempten und Ravensburg wegen Totschlags zu 12 und 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist, nachdem die Urteile rechtskräftig geworden sind, ins bayerische Zuchthaus Kaisheim übergeführt worden; Hofbauer hatte den Wunsch, in ein württembergisches Zuchthaus zu kommen.

Das Ravensburger Gefängnis beherbergt zur Zeit drei zum Tod Verurteilte: den jugendlichen Mörder Heinrich aus dem Baprischen, den Vatermörder Zell aus dem Oberamt Wiberach und den Gattenmörder Wiedemann aus Ulm. Ueber die Gnadengesuche ist noch nicht entschieden.

Von der bayerischen Grenze, 5. April. Opfer der Strafe. Räumlich nicht weit voneinander getrennt, in Osternberg und in Dattenhausen, ereigneten sich am Mittwoch zwei tödliche Unglücksfälle. Der 79 J. a. ehemalige Landwirt Münzenrieder, als ein Auto seinem Kuhgespann begegnete, vom Fuhrwerk, wurde überfahren und getötet. Im dem andern Fall gab der Landwirt Neuhäuser seinem 2½jährigen (!) Kind, das auf dem Wagen saß, die Zügel; die Pferde zogen plötzlich an, das Kind fiel herunter, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. — Der Landwirt Eberle von Langenneufnach stürzte mit seinem Fahrrad auf dem Weg von Amberg nach Langenneufnach kopfüber auf die Straße, da sich ein auf der Lenkstange angebrachter Stock in die Speichen des Rades verfangen. Eberle erlitt schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung.

Vom bayer. Allgäu, 6. April. Kundgebung vor dem Gerichtsgebäude. — Ungetreuer Postbeamter. Dienstag und Mittwoch fand vor dem Landgericht Memmingen die Berufungsverhandlung gegen den Weimwirt Karl Knöringer wegen Sittlichkeitsverbrechen statt. Knöringer war in erster Instanz zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden und wurde am Mittwoch in später Abendstunde in zweiter Instanz freigesprochen. Nach der Urteilsverkündung sammelten sich große Menschenmassen vor dem Gerichtsgebäude an, die sich sehr erregt benahmen und gegen die ein starkes Polizeiaufgebot eingesetzt werden mußte. Erst nach längeren Bemühungen konnte die Polizei den Platz und die Straße säubern. — Der 35 J. a. von Weßlingen bei Dillingen gebürtige Postschaffner Georg Bachmann wurde vom Schöffengericht Kempten wegen Amtsunterschlagung zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt. Der Anwalt war auf alle als Post

nehmen. Ihr Gedankengang verwirrt sich. Wie Scham empfindet sie es, durch ihr unschuldiges Tadeln überhaupt etwas ertötet zu haben, was nicht ihr allein, sondern der ganzen Welt gehörte.

Und doch rafft sie sich immer und immer wieder auf, in der Hoffnung, daß es einmal anders werden müßte. Unzähligmal hält sie sich selbst vor, daß sie alles tun müsse, um ihn ihr Analisid vollständig verzeihen zu machen. Sie spricht über seine letzten Bilder, als hätte sie diese selbst gesehen, genau so, wie sie sich dieselben aus der Beschreibung zusammenbekittelt; es wird geradezu krankhaft bei ihr, hierdurch sich wieder in Hassos innerem Leben den alten Platz zurückerobern zu wollen.

Trotz der unfähigen Liebe, trotz des mit Riesenergie immer wieder angewandten Edelmuts leiden beide entsetzlich und kämpfen einen trostlosen Kampf gegen die hundertköpfige Hydra!

Der kleine Edmund ist sehr stolz, weil er heute zum erstenmal allein mit seiner Mama spazieren gegangen ist. Er hat es gerade so gemacht wie der Papa und der Mutter gesaht, wenn auf dem Trottoir eine Stufe kam oder wenn ein Wagen vorüberfuhr; vor einem großen Kinderpiel-Laden hat der kleine Schlauberger sogar Halt gemacht und eifrig die schönen Sachen beschrien, die er darin erblickte. Nebst sind beide zu Hause angekommen.

Wassinger hat.



Wirt vorbeugend!



Schaffner in Hellengerst bei Buchenberg mit einem Monatsgehalt von 177 Mark angestellt, wozu noch eine monatliche Invalidentrente von 36 Mark kam. Er hat in vier Fällen Postgebehr in Höhe von 360 Mark unterschlagen. Seine Frau soll die Hauptschuld an seiner Lebensführung tragen.

Vom Gäu. Unter Gäu versteht man schlechtweg das flache Land im Gegenlag zum Wald. Man unterscheidet dann geographisch das obere Gäu bei Herrenberg, das untere oder Strohgäu bei Leonberg, Markgröningen und Ludwigsburg. Die nördlichen Teile des Oberamts Mergentheim werden das Würzburger Gäu genannt. Die Lände um das Zabersbüsch heißen das Zabergäu von Lauffen a. N. bis Leonbronn. Das Allgäu begrenzt die Ausläufer der Allgäuer Alpen bei Wangen und Isny. Das Hegäu ist meist badisch mit der württembergischen Exklave Hohentwiel. Von der alten Gäueinteilung stammt der Ausdruck Göße, d. i. das alte Dingau mit dem Mittelpunkt Hohentengen an der oberen Donau. Der Gegenlag zwischen Land und Stadt wird noch heute verdeutlicht in dem Rezhgerberuf. Der Rezhger geht nicht aufs Land zum Einkauf des Schlachtviehes, sondern ins Gäu.

Die Kuschelle blüht. Gegenwärtig blüht auf sonnigen Hügeln und in lichten Kieferwäldern die Kuschelle (*pulsatilla protensis*) mit ihren dunkelviolettten Blüten, die vielfach irrtümlich Küchenschelle genannt wird. Die Blume hat bedingten Schutz, d. h. es darf nur eine kleinere Zahl Blüten gepflückt werden; das Ausgraben ist verboten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oberstleutnant v. Hindenburg verunglückt. Als der Sohn des Reichspräsidenten und dessen Adjutant, Oberstleutnant v. Hindenburg, am Freitag vormittag durch den Tiergarten in Berlin ritt, scheute das Pferd vor dem Wasserturm und warf den Reiter ab. Hindenburg blieb mit dem Fuß im Steigbügel hängen und wurde von dem durchgehenden Pferd eine Strecke weit geschleift. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch und schwere Rippenquetschungen. Trotz der Verletzungen ritt Oberstleutnant v. Hindenburg zum Stall zurück und wurde dann in seine Wohnung verbracht.

Tauschangebot für die Nefretete-Wäste. Die ägyptische Regierung bemüht sich bekanntlich schon seit langer Zeit, in den Besitz der wundervollen Wäste der altägyptischen Königin Nefretete zu gelangen, die seinerzeit dem Berliner Museum zum Geschenk gemacht worden ist und eines der wertvollsten Stücke des Museums bildet. Der ägyptische Versuch, die Schenkung als angeblich widerrechtlich anzusehen, war nicht aufrechtzuerhalten; man versuchte es dann mit Güte. König Fuad brachte bei seinem Berliner Besuch im vorigen Jahr den ägyptischen Wunsch vor. Ägypten bietet zum Tausch eine wertvolle Skulptur der alten Dynastie, ein Standbild des neuen Reichs und einige andere Gegenstände. Die preussische Regierung wird, wie verlautet, den Tausch annehmen.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Kommerzienrat Meußbörffer. Wie der Verteidiger des Kommerzienrats Heinrich Meußbörffer in Kulmbach, Dr. Greifenstein, mitteilt, hat der Untersuchungsrichter des Landgerichts Bayreuth den

am 8. November 1929 erlassenen Haftbefehl aufgehoben und die Rückgabe der geleisteten Sicherheit angeordnet. — Meußbörffer stand bekanntlich unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, obgleich zwei Sträflinge inzwischen angegeben haben, daß sie den Mord verübt hätten.

Die österreichische Bundeshymne im Rundfunk. Der österreichische Beirat für den Rundfunk, der das Programm für die Rundfunkdarbietungen festzusetzen hat, hat unter dem Widerspruch der sozialdemokratischen Mitglieder angeordnet, daß am Schluß jeder Sendung die Bundeshymne nach der handschriftlichen Melodie (Gott erhalte Franz, den Kaiser) zu spielen ist.

88 1/2 Stunden Klavierpiel. Der 26 Jahre alte blinde Berufsmusiker Josef Gäll aus Wien hat im Sommer den Rekord des Klavierspielers Beethoven'sky der 88 Stunden spielte, überboten. Er spielte 88 1/2 Stunden.

Wegen zwei Mark in den Tod. Ein 17-jähriges Lehrlingmädchen in Eßhofen hatte zwei Mark, die es beim Einkauf für die Herrschaft von einem Metzger zu viel herausbekommen hatte, für sich behalten. Sie wurde in gütiger Weise auf ihre Verfehlung aufmerksam gemacht, das Mädchen schämte sich jedoch ihrer Verfehlung so sehr, daß sie sich in der Lahn ertränkte.

Raubüberfall. Als die Lohnbuchhalterin der Ziegelei Benedendorf bei Freienwalde (Reg.-Bez. Potsdam) die Löhne bereitstellte, wurde sie im Büro von einem jungen Mann überfallen und mit dem Revolver bedroht. Auf ihre Hilferufe eilten Arbeiter herbei; der Räuber raffte etwa 100 Mark zusammen und entfloh; er konnte aber ergriffen werden, als er sein im Wald verstecktes Motorrad besteigen wollte.

Sport und Spiel

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Der Kampf um die zweite süddeutsche Vertikale. — FC Nürnberg Abteilungsmeister. — Bestwidete Lage in der Gruppe Nord-West.

Meisterrunde

FK Birmasens — FC Freiburg 5:1
 SpV Waldhof — VfB Stuttgart 2:4
 Banern München — SpVgg Fürth 4:2
 Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 1:2

Bereine	Spiele	Gew.	Un-entf.	Verl.	Tore für	Tore geg.	Punkte
Eintracht Frankfurt	13	10	2	1	42	24	22
SpVgg Fürth	13	7	1	5	40	19	15
Banern München	13	8	0	5	53	27	16
F.K. Birmasens	13	7	2	4	35	41	16
VfB Stuttgart	13	5	2	6	39	39	12
Sp.V. Waldhof	13	4	2	7	30	33	10
Wormatia Worms	13	5	0	8	21	35	10
F.C. Freiburg	13	1	1	11	25	67	3

Die Möglichkeit bestand, daß in den süddeutschen Endspielen am Sonntag gleich reifen Früchten die Entscheidungen fielen, aber es kam wieder einmal anders. Zwar steht im FC Nürnberg nunmehr der Abteilungsmeister der Trostrunde Südost fest, aber in der Meisterrunde geht der Kampf um den zweiten Platz weiter, und in der Trostrunde Nordwest wurde die Lage wieder recht verwickelt, da sowohl in dem „vorentscheidenden“ Spiel um den zweiten Platz, der Meisterrunde, Überraschungen zustande kamen.

Die Bedeutung des Spieles in München dokumentierte die Zuschauerzahl von 25 000 Personen. Die Banern gewannen verdient aufgrund ihrer besseren Stürmerleistungen. Durch einen Elfmeter, den Krauß 1 verurteilt hatte, ging München durch Horinger vor Halbzeit in Führung und stellte in der ersten Viertelstunde der zweiten Hälfte durch Böttinger und Hoffmann durch zwei weitere Tore den entscheidenden Vorsprung sicher. Die SpVgg Fürth kam in der 20. und 21. Minute durch Krauß und Weinberger zweimal zu Torehren. Erst unmittelbar vor Schluß stellte Schmid 2 das Endergebnis her.

Der württembergische Meister bewies seine aufsteigende Form mit einem neuen Sieg über den SpV Waldhof-Mannheim. Das Spiel stand allerdings auf keiner besonders hohen Stufe und insbesondere die Einheimischen erreichten nicht ihre sonstige Form. Zu allemhin waren sie auch noch sehr vom Vech verfolgt; so wurden zwei Elfmeter nicht verwandelt. Stuttgart ging durch zwei Treffer von Stadelmann vor Halbzeit in Führung. Ein weiterer Treffer von Thäne, ein Selbsttor des VfB und ein weiterer Erfolg für die Gäste stellten das Siegesresultat her.

Mit dem gleichen Resultat, mit dem seinerzeit der badische Meister auf eigenem Platz Birmasens eine sensationelle Niederlage bereitete, wurde er nun auf dem Platz des Saarmeisters geschlagen. Diesmal spielte Freiburg auch bedeutend unglücklicher. Vor allem Winkler hatte einen pechschwarzen Tag. Nicht weniger als drei von den fünf Treffern waren unbedingt zu verhindern. In den übrigen Reihen waren die Freiburger gut besetzt und konnten durchaus überzeugen. Enttäuscht wurden die Zuschauer lediglich von ihrem eigenen Meister, der zusammenhanglos und ohne Durchschlagkraft spielte. Zur Pause stand die Partie 2:0.

Trotz überlegener Spielweise hatte die Frankfurter Eintracht in Worms alles einzusehen, um in der letzten Viertelstunde den Sieg herauszuholen. Durch ein Eigentor der Frankfurter kam Worms in Führung und trotz klarer Überlegenheit konnte Eintracht durch Reis erst zwei Minuten vor der Pause den Ausgleich erringen. Gegen Ende der zweiten Spielhälfte erzielte dann Ehmer das Siegestor für den süddeutschen Meister.

Runde der Zweiten und Dritten

Abt. Süd-Ost

Phönix Karlsruhe — Karlsruher FB 0:3
 FC Nürnberg — 1860 München 2:1
 Union Bödingen — Jahn Regensburg 7:1

Bereine	Spiele	Gew.	Un-entf.	Verl.	Tore für	Tore geg.	Punkte
FC Nürnberg	13	11	1	1	53	16	23
1860 München	13	9	0	4	42	18	18
VfB Heilbronn	13	7	1	5	33	34	15
Karlsruher FB	12	6	2	4	26	18	14
USV Nürnberg	12	5	0	7	27	32	10
Jahn Regensburg	12	4	1	7	18	32	9
Phönix Karlsruhe	12	3	1	8	22	45	7
Union Bödingen	11	1	0	10	16	42	2

Der FC Nürnberg ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, seine Ansprüche auf den ersten Tabellenplatz sicherzustellen. 1860 machte es ihm zwar nicht allzu leicht, und lieferte dem Altmeister von Ansbach bis Schluß einen sehr zähen Kampf, aber nachdem Nürnberg bereits vor der Pause mit 2:1 einen Vorsprung herausgeholt hatte, gelang es ihm, diesen bis zum Schlußpfiff zu halten.

Das Lokalspiel in Karlsruhe endete auch zum zweitenmal mit einem Sieg des VfB über seinen Rivalen Phönix. Die Gesamtleistung der VfBler war während der ganzen Spieldauer ein weit geschlosseneres und auch in technischer und taktischer Hinsicht machte sich ein deutliches Plus bemerkbar. Bis zur Pause verstanden es die Phönixler zwar, ihr Tor rein zu halten, nach dem Seitenwechsel aber vermaßte der VfB seine Feldüberlegenheit auch in Toren auszudrücken und siegte schließlich verdient und sicher.

Zum erstenmal gelang es nun auch der Bödinger Union Punkte für sich zu markieren und die Art und Weise wie dies geschah, zeigte deutlich, daß die Mannschaft beileibe nicht so schlecht ist, wie man nach ihrem bisherigen unglücklichen Abschneiden annehmen könnte. Zum erstenmal befand sie sich am getriggen Sonntag aber auch in wirklich ausgezeichnete Form. Die etwa 1500 Zuschauer erlebten ein äußerst temperamentvolles Spiel, in dessen Verlauf die Platzherrscher sich bald in allen Reihen ihren Gästen überlegen zeigten. Jahn Regensburg erreichte während des ganzen Spieles nicht die Leistungen der Bödinger und da auch Jakob im Tor wenig von seinem großen Können bemerken ließ, konnte schließlich der hohe Sieg der Einheimischen nicht überraschen.

Abt. Nord-West

Rotweiß Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 1:0
 FC SpV Frankfurt — VfB Neu-Ufenburg 3:0
 Sportfreunde Saarbrücken — VfL Redarau 3:1
 SpV Wiesbaden — FB Saarbrücken 2:0

Bereine	Spiele	Gew.	Un-entf.	Verl.	Tore für	Tore geg.	Punkte
Sp. V. Wiesbaden	13	8	2	3	22	15	18
F. Sp. V. Frankfurt	12	6	4	2	23	11	16
Phönix Ludwigshafen	12	7	2	3	20	13	16
SpFr. Saarbrücken	13	4	5	4	22	24	13
VfL Neu-Ufenburg	13	6	1	6	21	26	13
VfL Redarau	12	3	3	6	20	25	9
FB Saarbrücken	13	3	2	8	17	23	8
Rot-Weiß Frankfurt	12	2	3	7	10	18	7

Privatspiele

FB Zuffenhausen — FC Billingen 4:2
 FC Forzheim — Borussia Neunkirchen 1:2
 Stuttgarter Riders — Ambrosiana Mailand 3:2
 FB Würzburg 04 — FC SpV Mainz 05 3:4
 Berlin — Prag 1:1
 Stuttgarter Riders 2 — SpV Reutlingen 5:2
 Olympia Laupheim — VfB Stuttgart 2:2
 Hamburger Sportverein — Hertha BSC 3:2
 FB Niesern — SpV Feuerbach 2:0
 FC Rühlburg — Südkern Karlsruhe 4:1
 VfR Schweningen — SpVgg Freiburg 1:3

Handball der D.S.B.

Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft:
 SpVgg Fürth — SpV Darmstadt in Nürnberg 4:10
 Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft für Frauen:
 SC Kreuznach — Eintracht Frankfurt 2:3

Rugby

Länderspiel Deutschland — Frankreich in Berlin 0:31

Kreisliga

Das Auswahlspiel zwischen der Kreisliga von Südbaden und Mittelbaden gewann Mittelbadey mit 3:2.

Kreis Enz-Neckar: FB Calw — FC Büchenberg (Entscheidungs-spiel um den Verbleib) 2:3

Kreis Mittelbaden: FB Nieslingen — VfB Gröningen auf 13. 4. verlegt. Viktoria Berghausen — FC Baden 2:2; VfB Karlsruhe — Frantonia Karlsruhe 7:2.

Die badischen Waldlaufmeisterschaften

sind heute bei günstiger Witterung und gutem Besuch in Rastatt ausgetragen worden; sie brachten sowohl im Einzellauf der Senioren, als auch im Mannschaftslauf einwandfreie Siege der Freiburger. Bei den Senioren siegte im Einzellauf über 10 Km. Stadler, FC Freiburg, in 39,48 Min. Zweiter wurde Ehrhardt, Legelesfurt, mit 40,54 Min. Dritter Sabjetski, FC Freiburg, in 41,30 Min. Sabjetski hat also auch hier seinem jüngeren Klubkameraden weichen müssen. Den 4. bis 6. Platz belegten die Karlsruher Phönixler Köhler, Bollmer und Laas. Den Mannschaftslauf sicherte sich ebenfalls der FC Freiburg mit 9 Punkten vor den beiden Mannschaften des FC Phönix Karlsruhe.

Motor-sport.

24-Stunden-Fahrt auf dem Nürburgring.

Wohl die größte Kraftwagenprüfung, die in diesem Jahre auf dem Nürburgring zur Durchführung kommt, ist die ADAC-Gebrauchswertprüfung, verbunden mit einer 24-Stunden-Langstreckenfahrt in der Zeit vom 15. bis 18. Mai für serienmäßige Personenzwagen in jeder Stärke. Die Veranstaltung bezweckt unter Zugrundelegung von Mindestleistungen die Prüfung des Gebrauchswertes und der Zuverlässigkeit serienmäßiger Tourenwagen. Rennberechtiget sind alle Inhaber der internationalen Lizenz für 1930, und zwar für Einzelfahrzeuge sowohl als auch für Teams. Rennungen nimmt bis 5. Mai die Sportabteilung des ADAC München, Königstraße, entgegen.

Das Solitude-Rennen vorverlegt.

Das ursprünglich auf den 3. August angelegt gewesene internationale Solituderennen 1930 wurde von der obersten Motorsport-Behörde auf Wunsch des Gaues 12 des ADAC auf den 13. Juli vorverlegt. Das große württembergische Motorsport-Ereignis wird auch in diesem Jahre als Meisterschaftslauf aller Klassen gewertet.

„Die Nacht“, ein Achtstunden-Mannschaftsrennen, beschloß am Sonntag die Rad Saison in der Rheinlandhalle. Das Rennen nahm einen überaus interessanten und jagdenreichen Verlauf und endete schließlich mit einem Sieg von Göbel-Bienenburg, die mit Tieß-Kroll das gesamte Feld überrundet hatten. Biet von Kempen konnte sich mit seinem völlig versagenden Partner Oszmella nicht zur Geltung bringen. Das Ergebnis war: 1. Göbel-Bienenburg 61 Punkte 308,550 Km.; 2. Tieß-Kroll 37 P.; eine Runde zurück; 3. Linart-Dinale 62 P.; 4. Kilian-Bühfeld 49 P.; 5. Rausch-Sürtgen 26 P.; 6. Rieger-Kroschel 20 P.; zwei Runden zurück; 7. van Kempen-Oszmella 68 P.; 8. Lehmann-Wiskell 44 P.; drei Runden zurück; 9. Frankenstein-Schmidt 65 P.

Taris kommt nicht nach Süddeutschland.

Die Süddeutschlandreise des Pariser Schwimmklubs SCUF, dem auch der französische Meister und Rekordmann Taris angehört, ist nun endgültig abgeblafen worden. Nachdem Jungdeutschland Darmstadt den Franzosen eine Abfrage erteilt hat, hat nunmehr auch die Vereinigung der Groß-Stuttgarter Schwimmvereine wegen finanzieller Schwierigkeiten von einer Einladung Abstand genommen.

Das internationale Quersfeldeinlaufen auf der Vierderrennbahn von Stadel gewann der Engländer Evenson, der schon den „Lauf der Nationen“ in Leamington an sich gebracht hatte.

Der Fußball-Länderkampf England—Schottland endete mit einem 5:2-Sieg (4:0) der Engländer.

Deutschlands Meisterschüler Walter Blinich ist studienhalber nach Mannheim übergesiedelt, wo er in dem Meisterschüler-Club der Amicitia Mannheim starten wird.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Um den Aufstieg zur Meistersklasse
 TB Ravensburg — TB Gingen 5:2

Wanderpreis-spiele

TB Heidenheim — TB Karlsruhe 1:4
 TB Waiblingen — TB Ehlingen 1:5

Städte-spiele:

Heilbronn — Göppingen 10:10
 Heilbronn-Altenstadt — Laupheim-Wiberach 7:5

Lokales.

Wildbad, den 7. April 1930.

Die Frühjahrsversammlung des Kurvereins fand am Samstag abend im Hotel Sonne statt. Herr Hotelier Frischke eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Ehrenvorstand, Herrn Stadtschultheiß Baehner, Herrn Obermedizinalrat Dr. Schöber und Herrn Generaldirektor Busch von der Hotel Klumpp-Aktiengesellschaft. Der Vorsitzende gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Versammlung so schlecht besucht sei; man möge doch auf die Mitglieder und Freunde des Vereins einwirken, daß die Versammlungen künftig besser besucht werden. Namens des Kurvereins wünschte der Vorsitzende Herrn Dr. Schwab und dessen Gemahlin baldige Genesung und Wiederkehr. — Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen; Beanstandungen wurden nicht erhoben. — Der Geschäftsführer des Kurvereins, Herr Maier, erhielt sodann das Wort zu seinem Vortrag über „Werbetechnik der Kurbetriebe“. Schade, daß nicht ein größerer Kreis von Interessenten anwesend war, um aus diesem Vortrag, der doch viel Neues bot und manche Anregungen gab, zu lernen. Der Vortragende ging auf die Werbetechnik sehr ausführlich ein, dabei zwei Arten der Werbung unterscheidend, die innere und die äußere Werbung. Die äußere Werbung ist vielseitig; sie kann betrieben werden durch Inserate in Zeitungen, Zeitschriften usw., durch Prospekte, Plakate, Filme, Lichtbilder u. a. Der Redner kritisierte das Vorhandensein so vieler Verkehrsvereine und Verkehrsverbände, die alle dasselbe Ziel verfolgen, wobei aber viel Zeit und Geld verzettelt wird. Er sprach sich für einen einheitlichen Verkehrsverband Schwarzwald aus. Wichtiger als die äußere, so sagte der Vortragende, ist die innere Werbung. Innere Werbung ist die Qualität der Leistung. Sie muß an den Kurgästen, an den Fremden und Touristen selber geübt werden. Insbesondere durch vorzügliche Unterkunft, die alle Bequemlichkeiten bietet: Vorsetzen preiswerter Speisen und Getränke usw. Der Vorsitzende dankt Herrn Maier für diesen wirklich instruktiven Vortrag, dabei betonend, daß der Kursus, den der Geschäftsführer in München im letzten Herbst durchgemacht hat, schon gute Erfolge gezeitigt habe. — Herr Frischke berichtete sodann über die Ausführung der Beschlüsse der Hauptversammlung. An die Reichsbahndirektion wurde ein Gesuch gerichtet, den Fahrkartenschalter auch während der Winterzeit in der Halle zu belassen, das Abortgebäude zu verlegen bzw. zu erneuern. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden; Grund: Dienstvereinfachung und Rationalisierung. Das Abortgebäude soll im Laufe des Jahres instandgesetzt werden. Betr. der Pauschaluren wurde darauf hingewiesen, daß schon einige hiesige Hotels diese eingeführt haben und im Hotel- und Wohnungsverzeichnis bereits vermerkt sind. Die neue Wegmarkierung soll im Herbst ausgeführt werden. Auf dem Gebiet der Reklame, die von der Stadt- und Badverwaltung im Verkehr mit dem Kurverein gemeinsam ausgeführt wird, gab Herr Oberrechnungsrat Wohlwender einen Tätigkeitsbericht, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. — Unter Punkt Verschiedenes machte Herr Dr. Grunow Ausführungen über das neue Wehr an der König-Karl-Straße; dieses Wehr verursacht einen großen Lärm, was manchem Kurgast dazu Veranlassung geben würde, aus dieser Gegend auszugehen. Ebenso müsse der Schmutz am Rechen der Metallwerke, der einen unerfreulichen Anblick bietet, des öfteren beseitigt werden. Auch über eine vergrößerte, geschlossene und heizbar zu machende Trinkhalle gab Herr Dr. Grunow wertvolle Anregungen. An die Einwohnerschaft richtete er den Appell, die Kurgäste darauf hinzuweisen, vor Benützung der Bäder ärztliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Herr Stadtschultheiß Baehner versprach bezüglich des Wehres und der Entfernung des Schmutzes Abhilfe. Den Herren Dr. Schöber und Wohlwender sprach er Dank aus für ihre Arbeiten, die sie im Interesse des Bades geleistet haben. Herr Frischke konnte alsdann die Versammlung schließen mit dem Wunsch, daß die Saison 1930 recht befriedigend ausfallen möge.

Gründung des Keplervereins. — Sternwarte auf dem Sommerberg. Im Anschluß an den angekündigten Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Rohnagel wurde am gestrigen Sonntag im Hotel Post der Keplerverein gegründet, mit dem Ziel der Pflege des Gedächtnisses an den vor 300 Jahren gestorbenen großen Astronomen und der Errichtung einer Keplergedächtnis-Sternwarte auf dem Sommerberg. Die Bedeutung dieser Gründung, die den Namen Wildbad in die ganze zivilisierte Welt hinaustragen und für unsere Badestadt werben wird, kann nicht hoch genug gewertet werden. Es ist daher Pflicht, jedes am Wohl und Behe Wildbads Teilnehmenden, dem Verein als Mitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelmitglieder nur 3 RM. Einen eingehenden Versammlungsbericht lassen wir folgen.

Stadt Wildbad.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

im mündlichen Aufstreich

am Montag den 14. April 1930, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im „Schwanen“ aus Stadtwald: Meistern, Leonhardswald, Sommerberg und Böllert.
31 rm Nutzholz: Spalter 1, Papierholz 1: 4, II: 16, III: 9, Nutz-Scheit 1.
270 rm Brennholz: E-Anbr. 5, Nadelholz-Anbr. 160, Prüg. II 12, Reisprügel E: 1, Nadelholz: 92.
Auszüge durch die Stadtpflege zu 25 Pf.

Gratis

erhält jeder Leser unsere broschurierte Werbeausgabe des neuesten Kriegswertes

„IM OSTEN NICHTS NEUES“

Die Presse schreibt:

„Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Drangsalen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schminke schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten.“

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Schreiben Sie sofort an **SANITAS-VERLAG**, Zirndorf/Mürnberg.

Vom Turnverein. Bei dem gestern in Altensteig stattgefundenen vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau ausgeschriebenen Geräte-Mannschafts-Wettkampf konnte die Wildbader Mannschaft als Sieger hervorgehen. Die beste Einzelleistung erreichte Anton Sig mit 69 Punkten. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolge. (Siehe weiterer Bericht.)

Vom Schützenverein. Am gestrigen Becherschießen nahmen etwa 15 Schützen teil. Viktor Rester war der glückliche Gewinner des Bechers, wozu wir herzlich gratulieren.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Zum ersten Male trafen sich 5 Mannschaften des Gauens in der Turnhalle in Altensteig, um einen Gerätemannschaftskampf durchzuführen. Diese Mannschaftskämpfe erfreuen sich innerhalb der Deutschen Turnerschaft einer großen Beliebtheit und sind dazu angetan, neben ihrer großen Werbekraft für unser deutsches deutsches Turnen auch die Formschönheiten des Geräteturnens den Zuschauern vor Augen zu führen. Die Mannschaft (je 5 Mann, wobei die 4 Besten in Betracht kommen) Simmozheim, Wildbad, Schömberg, Haiterbach und Altensteig standen sich im friedlichen Wettkampf gegenüber. Der TB. Obernhäusen mußte seine Beteiligung infolge eines Unfalles eines Turners in letzter Stunde zurückziehen. In stattlichem Zuge marschierten die Turner vom Lokal zur Traube zur Turnhalle, die gut besetzt war, und Zeugnis ablegte, von dem großen Interesse, das unserem Turnen entgegengebracht wird. Hier begrüßte zunächst nach dem Einmarsch der Mannschaften Vorstand Schüttler mit herzlichen Worten die Anwesenden, insbesondere die anwesenden Gaubeamten und schilderte in treffender Weise die Ziele der Mannschaftskämpfe. Gauoberturnwart Großmann, Höfen, schloß sich diesen Ausführungen an und appellierte im besonderen an die Turner und Kampfrichter, in diesem Wettkampf ihrer Sache gerecht zu werden. Die Leitung der Wettkämpfe lag in den Händen von Gauoberturnwart Großmann, als Kampfrichter fungierten die Gauoberturnwart Pantle, Calw, und Gent, Engelsbrand. Gestartet wurde je eine Übung an Reck, Barren und Pferd, sowie eine Kürfreiübung. Die Übungen am Pferd hatten anfänglich durchweg Verlager, doch besserten sich dieselben zusehends und es wurden sogar ganz beachtliche Leistungen geboten. Wildbad stellte sich mit 64 Punkten an die Spitze mit einem Vorsprung von 13 Punkten, während Anton Sig, Wildbad, mit 18 Punkten als Bester bewertet wurde. Die folgenden Kürfreiübungen boten vielseitige und anstrengende Übungsformen, hauptsächlich wurden meistens gymnastische Bodenübungen eingeflochten. Beste Mannschaft wurde Schömberg mit 67 Punkten und als Bester erzielte Karl Rösch, Schömberg, 20 Punkte. Wildbad blieb trotzdem noch mit 10 Punkten im Vorsprung. Am Barren wurden mit ganz wenig Ausnahmen sehr schöne und schwierige Übungen geturnt und brachte Wildbad wiederum mit 66 Punkten an die Spitze, mit Anton Sig, Wildbad, als Bester mit 18 Punkten. Die Übungen am Reck als letztes Gerät konnten auch am bisherigen Ergebnis nichts ändern und brachte gerade bei den besten Turnern manchen Verlager. Als beste Mannschaft hieraus ging Wildbad mit 62 Punkten hervor. Bester Turner war E. Kaupp, Haiterbach, mit 18 Punkten. Das Gesamtergebnis ist folgendes: 1. TB. Wildbad 254 Punkte, 2. TB. Altensteig mit 236 Punkten, 3. TB. Simmozheim 234 Punkte und je 4. TB. Schömberg und TB. Haiterbach mit 226 Punkten. Die beste Einzelleistung erreichte Anton Sig, Wildbad, mit 69 Punkten, 2. wurde E. Kaupp, Haiterbach, mit 67 Punkten. Die Wettkämpfe nahmen einen schönen Verlauf und wurden mit spannendem Interesse verfolgt, wobei mit Beifall bei verschiedenen Übungen nicht gefragt wurde. Erfreulicherweise war auch die Schülerriege des TB. zugegen. Im Lokal zur Traube schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein an. Schä.

Unsichtbare Feinde unserer Gesundheit sind die Bakterien, die ins Innere unseres Körpers eindringen. Nach den neuesten Forschungen werden Hämorrhoidalbeschwerden durch die Darmbakterien verursacht. Entzündungen, Schmerzen und Blutungen werden durch diese hervorgerufen. Alle diese Leiden lassen sich heute leicht beseitigen, wenn man das Posterisan anwendet, welches Heil- und Schutzstoffe gegen die Darmbakterien enthält und diese unschädlich macht. Posterisan kann man in allen Apotheken erhalten, auch wird dort kostenlos aufklärende Broschüre über das Posterisan abgegeben. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM. 1.75; — Posterisan-Zäpfchen: RM. 2.65.

Das Wetter

Die von Westen vorgezogene Depression beeinflusst die Wetterlage. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, veränderliches Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Tagung des Getreidehandels

Der Reichsbund des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen tagte zusammen mit dem Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands in Berlin. Ministerpräsident a. D. Dr. Brüning sprach zu dem Thema „Agrarwirtschaft“. Er ging von dem Gedankenaus, daß weniger Getreide und mehr Handlungsfreiheit für die Einzelwirtschaften notwendig zur Befriedigung der Wirtschaft seien. Es zeige sich seit einiger Zeit immer mehr, daß Agrarpolitik mit marktlichen Mitteln betrieben werde. Das habe sich gezeigt, daß die sogenannten Hilfsmittelmaßnahmen wirkungslos blieben oder gar schädeten. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Lehmann beleuchtete die Tagesfragen vom Standpunkt des Getreidehandels. Der Handel habe sich der Roggennot des Ostens nicht entziehen können. Deshalb sei er für die Erhöhung des Weizenzolles eingetreten, um den Anreiz für die Umstellung des Roggenbaus zum Weizenbau, soweit möglich, zu geben. Die verkehrte Politik des Reichs habe dazu geführt, daß Polen im letzten Jahr nahezu die doppelte Menge Roggen gegenüber dem Vorjahr habe ausführen können, Deutschland dagegen trotz seiner guten Ernte nur etwa die Hälfte. Das durch die Untätigkeit der deutschen Diplomatie herbeigeführte ungünstige Verhältnis sei dann auch noch durch das Abkommen mit Polen festgelegt worden. Die „Magazinierung“ von 400 000 Tonnen Roggen des Ministers Dietrich habe nicht nur keine Erleichterung gebracht, wie der Minister selbst gegeben mußte, sondern man habe dadurch die Mühlenindustrie der Gebiete, wo die Aufkäufe stattgefunden haben, glatt erschlagen. Alle Hoffnungen, aus dem Unheil herauszukommen, knüpfen sich nun an das Agrarprogramm des neuen Ernährungsministers Schiele. Mit der sozialistischen Roggenpolitik müsse endlich Schluss gemacht und der Wirtschaft die Freiheit wiedergegeben werden. Gegen das Maismonopol habe der Handel Front gemacht. Nachdem es nun zum Gesetz geworden sei, habe sich der Handel eine Mitwirkung an der Organisation sichern müssen. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Roggen seinem eigentlichen und natürlichen Zweck, dem Menschen als wichtigstes Nahrungsmittel zu dienen, wieder zugeführt werden könne.

Zwangsvollstreckung landwirtschaftlich benutzter Grundstücke in Preußen

Vom Oktober bis Ende Dezember wurde, nach Mitteilung des preussischen statistischen Landesamts, das Zwangsvollstreckungsverfahren über 2962 ländliche Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 53 334 Hektar. Zur Vollstreckung gelangt sind in diesem Vierteljahr 548 landwirtschaftliche Anwesen im Gesamtumfang von 24 537 Hektar. Gegenüber dem Vierteljahr Juli/Sept. 1929 haben die eingeleiteten Verfahren um 57 Fälle und 4299 Hektar zugenommen.

Die Verzichtung der Landwirtschaft

Nach den Mitteilungen der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung ist die ersichtbare Kreditbelastung der Landwirtschaft in den letzten vier Jahren erheblich gestiegen. Sie betrug in Millionen Reichsmark Ende 1925 im ganzen 3223,3, Ende 1926 4277,3, Ende 1927 5684,6, Ende 1928 6831,1, Ende 1929 7262,1. Den höchsten Stand hat sie bisher am 30. 6. 1929 mit 7353,9 Millionen RM. erreicht.

Die Hagelchäden im Jahr 1929

Im Jahr 1929 ist in Württemberg an 37 Tagen Hagelchlag mit Schäden an landwirtschaftlichen Gewächsen vorgekommen. Betroffen wurden die Stadt Stuttgart und 53 Oberamtsbezirke (städtliche, ausgenommen Bisingheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutenburg, Gerabronn, Künigsloca, Mergentheim, Dörningen) mit insgesamt 744 Gemeinden und Teilmunicipalitäten. Die verheerendste landwirtschaftliche Fläche beträgt 89 453 Hektar, das ist 7,83 Proz. der gesamten landwirtschaftlichen Fläche Württembergs. Der Geldwert des Hagelchadens berechnet sich zu 11 565 898 RM. gegen 8 594 118 RM. im Jahr 1928, 12 500 900 RM. im Jahr 1927 und 8 197 600 RM. im Durchschnitt 1924—1926. Den größten Schaden haben erlitten das Oberamt Ehingen mit 1 799 535 RM. Dann folgt Ellwangen mit 1 524 115, Ravensburg mit 904 316, Waiblingen mit 830 521 und Riedlingen mit 802 465 RM.

Weitere Verschlechterung im Ruhrkohlenabfall

Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenrubrikats hat sich der im Februar eingetretene Rückgang im Ruhrkohlenabfall im März fortgesetzt. Der Gesamtabfall stellte sich arbeitsmäßig auf 208 000 Tonnen gegenüber 218 800 Tonnen im Vorjahr. Die Halbenbestände bei den Zechen sind von 3 251 Mill. To. Anfang März auf 4 215 Mill. Tonnen Ende März, also um fast 1 Million Tonnen, gestiegen.

Berliner Dollarkurs, 5. April, 4,185 G., 4,193 B.

Di. Wbl.-Anl. 54,50.

Di. Wbl.-Anl. ohne Kust. 10,50.

Berliner Geldmarkt, 5. April, Tagesgeld 4—6,25, Monatsgeld 6—7,5, Warenwechsel 5,125 Proz.

Deutscher Goldkurs in Paris. Die Commerz- und Privatbank hat in Paris 2750 Kg. Feingold und Barren im Wert von 7,6 Mill. Mark gekauft und an die Reichsbank weiterverkauft. Das Gold wurde wieder in Lastkraftwagen nach Deutschland übergeführt. In den beiden letzten Monaten sind wiederholt deutsche Goldkäufe in Paris getätigt worden.

Wildbad, 7. April 1930.

Todes-Anzeige.

Samstag nacht entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treue, besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Hammer

geb. Eitel

im Alter von 62½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friz Hammer, Wagner mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem Waldfriedhof.



Radfahrer-Berein
Schwarzwald
Wildbad e.V.

Montag abend
Reigenprobe.
Festlegung der Fuchsjagd.
Erscheinen der aktiven Fahrer
dringend notwendig.
Der Vorstand.

Wiener Stühle
für Büro
Café
Zimmer
à Mk. 8.-
offert
W. E. Epple, Stuttgart
Reinsburgstraße 9.

Am letzten Samstag auf dem Weg Enzthal-Calmbach
2 Ersatzreifen
für Opel-2-Siger
verloren gegangen
Gegen Belohnung abzugeben
bei der Tagblattgeschäftsstelle.

Gutgehende
Wirtschaft
wird von tüchtigen Wirtsleuten
bei größerer Anzahlung zu
kaufen

gesucht. Angeb. unt. A. M. 81
an die Tagblattgesch. erbeten.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Bach- und Papierhandlung.

